

Bayerischer Yacht-Club

BYC-Portrait

Rubrik: Die Gründung

Link: "18. August 1888"

Link auf BYC-Chronik

"125 Jahre Bayerischer Yacht-Club"
1888 - 2013

Ein fulminanter Start nach der Gründung

Die Gründung des Segler-Vereins Würmsee am 18.8.1888 war von langer Hand vorbereitet. Die damals schon seit einiger Zeit auf diesem See segelnden Herren kamen an diesem Tage nicht zum ersten Mal zusammen. Gespräche mit vielen Leuten im Umfeld, insbesondere in nächster Nähe zum Königshaus, hatten vorher stattgefunden. So konnte auch der im Spätsommer gegründete Verein bereits in seiner ersten richtigen Saison die heute als Bucentaur-Halle bekannte Bootshütte anmieten und mit S.K.H. Prinz Ludwig von Bayern den allerhöchsten Segler Bayerns als Protektor gewinnen. Von der ersten Saison an herrschte voller Betrieb, der kontinuierlich im ersten Jahrzehnt des Vereins ausgebaut wurde.

Zwölf Herren waren es, die den Verein am 18. August 1888 in dem kleinen Pavillon des Tutzing Anwesens von Edgar Hanfstaengl gegründet haben. Noch am gleichen Tag traten ihm weitere 16 Herren bei, sodass der Verein am ersten Tag insgesamt 28 Mitglieder zählte.

Wer diese zwölf Herren waren, darüber lässt sich erst das Jahrbuch 1928 in einem Rückblick auf die ersten 40 Jahre aus – dafür aber umso detaillierter.

Die zwölf Herren, die sich zur Vorbereitung der Gründung des Segler-Vereins Würmsee getroffen hatten, waren demnach:

- Ludwig Deiglmayr jun. (Architekt, München)
- Eugen Groß (Kaufmann, München)
- Gustav Adolf van Hees (Kunstmaler, München)
- Julius Keyl (Advokat, München)
- Angelo Knorr (Dr. med., München)
- Hugo Kustermann (Kaufmann, München)
- Prof. Ferdinand Keller (Kunstmaler, Karlsruhe),
- Georg Pschorr jun. (Braureitechniker, München)
- Heinrich Riezler (Kaufmann, München)
- Hermann Ritter von Schwind (Ingenieur, Augsburg)
- Alfred Steinitzer (k.S.-Lieutenant, Würzburg)
- Prof. Dr. Wilhelm Wittmann (Techn. Hochschule, M.)

Sie hatten sich bereits mehrmals vorher getroffen, Satzungen entworfen und die konstituierende Versammlung in Tutzing am 18. August 1888 einberufen.

Die Namen der 16 weiteren Gründungsmitglieder sind ebenda aufgeführt: Dr. Ottmar Ammann, Max Braun, Max Bullinger, Eduard Deiglmayr, Wilhelm Fraaz sen., Wilhelm Fraaz jun., Edgar Hanfstaengl, Gustav Hartmann, Leopold



van Hees, Ludwig van Hees, Eduard Knorr, Gottlieb Künzler, Franz Kustermann, Kommerzienrat Max Kustermann, Robert Pschorr und Ludwig Thomaß.

Edgar Hanfstaengl wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er hatte zwei Stellvertreter, Gustav Hartmann und Heinrich Riezler. Kassenwart war Richard Neuner, die beiden Schriftführer Julius Keyl und Hans Hörmann. Hugo Kustermann war Hafenmeister. Diese erste Vorstandsliste stammt aus dem Jahrbuch vom April 1890, gibt also nicht zwangsläufig die eineinhalb Jahre zuvor am Gründungstag gewählte Zusammensetzung wieder.

Fünf Jahre nach der Gründung feierte der Verein auch schon sein erstes Jubiläum (bis heute eine seiner Stärken). Aus diesem Anlass blickte Eugen Groß, der zweite Schriftführer, auf diese fünf Jahre zurück. Er wird da in Sachen Gründung noch ein bisschen konkreter: Die Satzungen



1888 – das Drei-Kaiser-Jahr

Rente, Benz und WLAN. 1888 ging als „Drei-Kaiser-Jahr“ in die Geschichte ein. Kaiser Wilhelm I. starb im Alter von 91 Jahren am 9. März 1888. Sein bereits schwer kranker Sohn Friedrich III. folgte ihm auf dem Thron. Doch nach nur 99 Tagen verstarb dieser an Kehlkopfkrebs am 15. Juni 1888. Die Krone Preußens und der Kaiserthron gingen weiter an dessen 29-jährigen Sohn, Wilhelm II.

Reichskanzler war damals Fürst Otto von Bismarck, der im November 1888 eine Gesetzesvorlage zur Alters- und Invalidenversicherung in den Reichstag einbrachte – den Beginn der Rentenversicherung. Carl Benz unternahm wenig später, am 12. Dezember 1888, mit dem zwei Jahre zuvor zum Patent angemeldeten Motorwagen seine erste Autofahrt nach München. Und der Physiker Rudolf Hertz fand die Existenz von elektromagnetischen Wellen, die Grundlage fürs Radio und auch das heutige WLAN!

hätten die Herren Professor Ferdinand Keller, Julius Keyl, Hermann Ritter von Schwind und Gustav Adolf van Hees vorher erarbeitet. Einige Wochen vor dem eigentlichen Gründungstermin sei eine Vorversammlung in Starnberg vorausgegangen.

„Segler-Verein Würmsee“ war eine Bezeichnung, die korrekt beschreibend, umfassend genug, aber auch nicht zu eng gefasst war für den Verein, der eben möglichst viele Segler auf dem Würmsee vereinen wollte. Konkreter wollte man den Ort gar nicht fassen. Ganz im Gegenteil: Den „Vorort“, also das Zentrum des Vereinsgeschehens am See, wollten die Gründerväter Jahr für Jahr neu bestimmen. Dass man relativ bald an einem Fleck sesshaft wurde, das hofften sicherlich bereits die Ersten, aber definitiv festgelegt war das noch nicht.

Es war der erste Seglerverein in Bayern, ja in ganz Süddeutschland. Schon kurz nach der Gründung zählte der junge Verein rund 30 Mitglieder mit 15 Yachten. Im Winter trafen sich die Herren übrigens im Separat-Zimmer im Gasthaus zum Pschorr – dessen Besitzer waren wie andere Münchner Brauerei-Größen Mitglied im Seglerverein.

Anmietung der königlichen großen Bootshütte. Der Verein war gerade zwei Monate alt, da nahm er bereits Kontakt mit dem königlichen Obersthofmarschall-Amt zwecks

Anmietung der großen, ungenutzten Bootshütte in Starnberg auf. So einen Zufall kann es gar nicht geben: Kaum ist ein Verein gegründet, kommt man auf die Idee, die bis heute genialste Bootshalle des ganzen Reiches anmieten zu wollen. Umgekehrt klingt es schon plausibler: Da gab es eine Halle, die könnte man anmieten, wenn man einen Verein gründe, der zudem den Segen des Prinzen, S.K.H. Ludwig von Bayern, habe. Denn die Verhältnisse der damaligen Zeit legen es nahe, dass der Verein erst gegründet wurde, als die Rahmenbedingungen klar, das (allerhöchste) Umfeld involviert und die Marschrichtung abgesteckt waren. Der Prinz segelte schon auf dem See (S. 16), als viele andere Vereinsgründer noch nicht einmal daran dachten. Völlig undenkbar, dass erst ein Verein gegründet wurde – und dann der Kontakt zum Prinzen gesucht wurde! Auch das Datum legt nahe, dass dies alles von langer Hand geplant war.



Gründungspräsident Hofrat Edgar Hanfstaengl

Rein zufällig ist auch vor 125 Jahren niemand darauf gekommen, an einem Datum wie dem 18.8.1888 (übrigens ein Samstag) einen Club zu gründen. Da haben sicher die beteiligten Herren alle Details – vom Datum über die Anmietung der königlichen Schiffhütte bis zum Thema Protektorat – vorher besprochen. Es sollte ja nicht irgendein Club an irgendeinem Datum gegründet werden. Die Gründungsväter hatten sich den Namen „Segler-Verein Würmsee“ ebenso wohlüberlegt, wie das Gründungsdatum.

Gründung war überfällig. Die Vereinsgründung war eigentlich schon seit drei Jahren in der Luft gelegen. Denn die erste historische Wettfahrt hatte am 15. September 1885 stattgefunden. Neun Yachten waren am Start, zum Teil von Mitgliedern des Münchener Ruder-Clubs gesteuert. Doch das Durchführen von segelsportlichen Veranstaltungen war außerhalb von dessen Aufgaben. Und so lag es nahe, dafür einen eigenen Verein zu gründen. Und da es in germanischen Genen verankert zu sein scheint, dass man einen Verein gründen muss, wenn mehr als drei Männer die gleichen Interessen haben, war es nur noch eine Frage der Zeit, wann dies geschah.

Sportliche Satzung. Den wesentlichen Vereinszweck verankerte man im § 1 der Statuten:

„Unter dem Namen ‚Segler-Verein Würmsee‘ besteht mit dem Sitze in München eine Vereinigung von Amateur-Seglern und Freunden des Segelsports zum Zwecke der Förderung des sportmäßigen Segelns auf dem Würmsee.“

Ordentliches Mitglied konnte übrigens nur der (Mit-)Besitzer eines Segelbootes werden, „dessen regelmäßiger Ankerplatz am Würmsee oder dem schiffbaren Abflusse desselben, der Würm (bis Leutstetten) ist.“

Warum dieser „Abfluss“ eigens Eingang in die Satzung fand, werden wir gleich sehen.

Nach gerade eineinhalb Jahren – dem Zeitpunkt der Herausgabe des ersten Jahrbuches im April 1890 – zählte der Verein bereits 47 Mitglieder und 24 Boote, die den Vereinsstander führten.

Dieses Wachstum habe nicht nur „die volle Berechtigung, sondern sogar die Nothwendigkeit und das Bedürfnis zu seiner Gründung“ bewiesen. Eine „rege Thätigkeit und das daraus entspringende Blühen und Gedeihen desselben“ untermauere dies ebenso.

In der „That“* war der junge Verein um Aktivitäten nicht verlegen – schließlich hatte sich da sicher bereits einiges angestaut. Das Jahrbuch beschrieb die wichtigsten Ereignisse seit der Gründung.

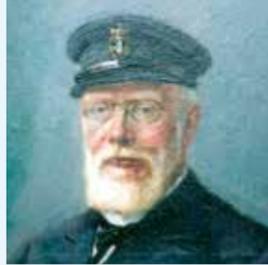
Zuerst schien es geboten, für den Verein ein geeignetes Boot anzuschaffen, um es auch den außerordentlichen Mitgliedern (ohne eigenes Schiff) zu ermöglichen, stets nach Maßgabe ihrer verfügbaren Zeit und Lust den Sport ausüben zu können. Ein solches wurde auch von Eugen Groß käuflich erworben. Die TRITON war eine slupgetakelte Schwertyacht (6,3 Meter lang und 2,75 Meter breit) von dem Hamburger Bootsbauer Heidtmann. Nachdem im Cassa-Bericht zwar Betriebs-, aber keine Anschaffungskosten für das Vereinsboot ausgewiesen wurden, hat Groß das Boot dem Verein offenbar geschenkt.

Nicht minder „nothwendig“ sei es für den Verein gewesen, „eine günstige Versammlungsstätte für gemeinsame sportliche Thätigkeit zu erhalten“, erläutert zweiter Schriftführer Hans Hörmann im Jahrbuch weiter. Es geht um die Anmietung der Bootshalle, heute als Bucentaur-Stadel bekannt. 1890 liest sich das so:

„In Folge des unseren innigsten Dank verdienenden wohlwollenden Entgegenkommens Allerhöchster Königlicher Behörden, insbesondere des k. Obersthofmarschall-Amtes, wurde der Verein in die glückliche Lage versetzt, durch die im Januar 1889 erfolgte miethweise Ueberlas-



Prinz Ludwig, der Segler



*S.M. König Ludwig III.
In jungen Jahren war er einer der ersten Segler auf dem Bodensee- und Würmsee.*

Die Anfänge des „Lustsegelns“, wie es damals genannt wurde, liegen etliche Jahre vor der Gründung des Segler-Vereins Würmsee. Und kein Geringerer als S.K.H. Prinz Ludwig (geb. am 7.1.1845) war daran beteiligt. Dessen Vater Luitpold (1821–1912, Prinzregent von 1886–1912) habe 1849 die Villa Amsee am Bodensee (ein paar Meter östlich der Brücke zwischen Festland und der Insel Lindau) gekauft. „Gar häufig und bei jedem Wetter konnte man damals den jungen Prinzen Ludwig mit dem Segelmeister Buschor in seinem erprobten Boot draußen auf dem Wasser sehen“, heißt es in der Chronik „Lindauer Segler-Club, 1889 – 1989“, die sich wiederum auf die Festschrift des LSC zum 25. Gründungstag im Jahre 1914 bezieht. Im Jahr 1869 sei der Prinz „vom Sturme überrascht“ worden und ging mit seinem Boot „in den Bach und trieb mit diesem kieloben, bis ihn ein Dampfer aufgefischt hat“. Ludwig war zu diesem Zeitpunkt 24 Jahre alt und bereits seit einem guten Jahr mit Erzherzogin Marie Theresa von Modena verheiratet.

Einige Jahre später, 1875, kaufte Prinz Ludwig Schloss Leutstetten. Zum Garten gehört ein kleiner Weiher, durch den die Würm fließt. „Im April 1879 lieferte Heidtmann eine carveel getakelte Schwertjolle mit Gleittakelung (Großsegel und Klüver) für Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern als dessen erstes Boot am Starnberger See. Bei Wind und Wetter machte es unter Führung seines hohen Eigners und dessen Angehörigen manch schneidige Fahrt und startete auch am 30. Juni 1889 beim ersten Geschwadersegeln des Clubs.“ So steht es in der Chronik des KBYC von 1913. Neun Jahre vor der Gründung des Vereins segelte also sein späterer Protektor bereits auf dem Würmsee spazieren.

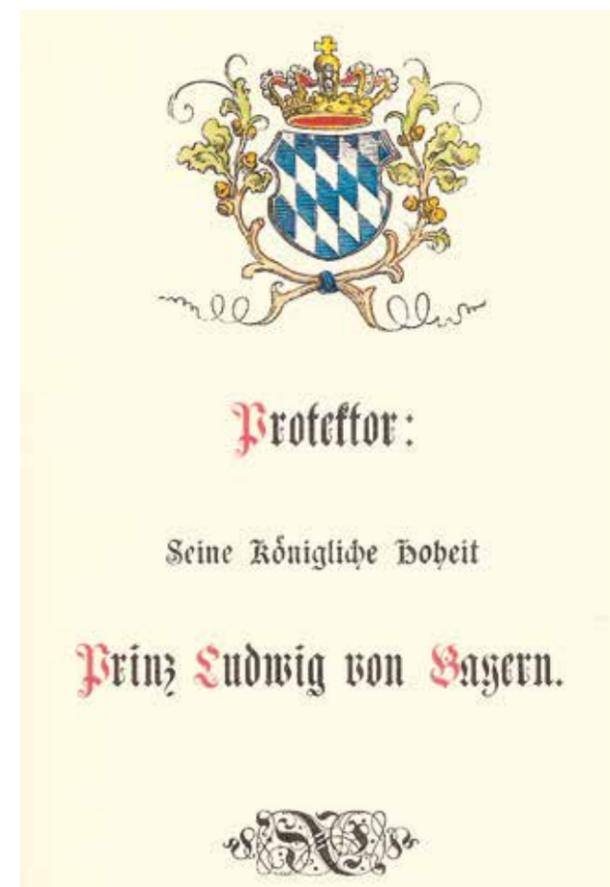
sung der kgl. Bootshütte in Starnberg diese für den jungen Verein geradezu zur Lebensfrage gewordene Angelegenheit in der denkbar günstigsten Weise zu erledigen. Wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle hiefür unserem wärmsten Dank Ausdruck zu geben.“

1888

Diesem Dank schließt sich der heutige Bayerische Yacht-Club ohne Wenn und Aber an! Was wäre der Club, wenn die Gründerväter damals nicht so zielstrebig gehandelt hätten. Und etwas anderes lernt man bei der Lektüre dieses ersten Jahrbuches auch noch: Höflich kommt von höfisch ... Welch ein Vergnügen, diese alte Ausdrucksweise zu lesen! Noch mehr Allerhöchste Kostproben? Gerne, unterthänigst.

Die Anmietung der Bootshütte wurde von höchster Stelle genehmigt: Unterzeichnet wurde der Vertrag von S.K.H. dem Prinzregenten Luitpold höchstpersönlich. Eine Kopie der Akte und des Pachtvertrags sind noch im Archiv des BYC vorhanden (siehe Seite 18).

Wie genial die alte, 1803 in der heutigen Form errichtete Bootshütte der einstmaligen höfischen Lustschiffahrt mit dem 45 Meter langen und sechs Meter breiten Wasserkanal darin für die Zwecke des Seglervereins war, beschreibt Hörmann: „Nicht viele, oder vielleicht gar keinen Verein wird es in Deutschland geben, dem es wie uns möglich ist, 8–10 mittelgroße Boote vollkommen getakelt in einer Hütte gedeckt unterzubringen.“ 18 Kleiderschränke wurden darin angebracht und ein „Ankleide-Kabinetchen“.



1889

„In Verbindung mit einem großen, vor der Hütte direkt am See gelegenen, den Gesamtüberblick über denselben und das seinen Hintergrund bildende Gebirge bietenden Wiesenplatze ist dieselbe auch auf das Vorzüglichste geeignet für die Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten.“

Damit wären wir auch schon bei einem wesentlichen Aspekt. Auch wenn der Starnberger See völlig zu Unrecht seiner angeblich leichten Winde wegen berüchtigt sei, so ist der Bayerische Yacht-Club seit seiner Gründung für seine Feste berühmt.

Überaus glücklich. In der höfisch orientierten Sprache hieß das dann so: „Die Freude über die für den Verein so überaus glückliche Lösung der Frage seines Heims begeisterte denn auch die Mitglieder ausnahmslos zu dem anerkennenswerthesten Schaffen für den Verein.“

In den Monaten Februar und März des Jahres 1889 wurden Wege angelegt, ein Zaun errichtet und ein großer Flaggenmast aufgestellt, Landungstreppen hergestellt sowie die Hütte und der Platz davor „auf die verschiedenartigste Weise künstlerisch verschönert“. Dazu wurde dem Verein auch noch ein Zimmer im Hause des Aufsehers der königlichen Hütte (also im Schiffmeisterhaus bzw. Bach-Häusl) überlassen und „mit ganz besonderer sorgfältiger Liebe seitens einzelner Mitglieder hergerichtet“. Die Decke wurde gehoben, wie auch die Wände vertäfelt und Mobiliar angeschafft.

Prinz Ludwig wird Protektor. Respekt, allerhöchster! Innerhalb von sechs Monaten hatte der Verein eine gigantische Bootshütte, ein Vereinszimmer, einen Flaggenmast und mit dem Platz vor der Hütte beste Aussichten. Das imponierte auch damals: „Den schönsten Lohn für seine Bestrebungen erntete der Verein, für ihre opferfreudigen Bemühungen die Mitglieder, durch die noch im Monate März erfolgte, den Verein auf's Höchste ehrende, huldvollste Uebernahme des Protektorats durch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern.“

Dafür bedankte sich der Verein natürlich gebührend: „Möge seine Königliche Hoheit gnädigst geruhen, an dieser Stelle nochmals den tiefgefühltesten, unterthänigsten Dank des Vereins für die demselben dadurch gewordene hohe Ehre und Auszeichnung entgegen zu nehmen. Unser Verein wird sich gewiß jeder Zeit derselben würdig zu erweisen bemühen.“ Königliche Hoheit war, so sei hier anerkennend vermerkt, seit Jahren ein leidenschaftlicher Segler (Seite 16).

* Damals folgte oft ein „h“ auf das „t“, wie „unterthänig“, „Mieth“ und „in der That“. Die alten Schreibweisen werden bei zeitnahen Texten beibehalten.